



3. bis 8. Mai 2009
Theaterhaus Jena

Das Bauhaus steht ja auf einer merkwürdigen Idee: Jeder Sache die einzig richtige Form zu suchen und so aus der beunruhigenden Vielfalt der Möglichkeiten zu befreien. Diese Findung setzt natürlich Anforderungen voraus, die ebenfalls nicht zu vielfältig sein konnten. Sollte diese Idee aufgehen, müssten die unterschiedlichen Ansprüche der Nutzer entweder einfach ignoriert oder die Nutzer selbst als einheitliches Idealwesen neu erschaffen werden. Das neue Bauen brauchte den neuen Menschen für das neue Wohnen.

So beginnt die Suche nach dem natürlich Gemeinsamen aller wohnenden Menschen. Aber leider existiert dieses Gemeinsame nur in den elementarsten Bedürfnissen. Doch die Bauhäusler machen diese existenzielle Reduzierung, die eigentlich eine Abstraktion ist, zum ästhetischen Credo. Nun war alles Weitere zuiel, somit schlecht. Das einzig Einheitliche, die richtige Lösung wurde zum Ideal, ja sogar zur moralischen Wahrheit. Diese neue Form, die von einem neuen Bewusstsein im Alltag ausgehen musste, brauchte natürlich den neuen Nutzer, der dann doch leider nur der alte Mensch war.

Der Workshop begreift die Überforderung der Bewohner als ideale Grundlage zeitgenössischer bürgerlicher Dramatik, die Ästhetik der Verheißung als dramaturgisches Bühnenbildmittel, ohne das diese automatisch denunzierend wirkt.

Denn die Ankunft im eigenen Traumhaus hat natürlich eine Reihe von Geschehnissen zur Grundlage, die jetzt die Ankunft situativ, materiell und psychologisch ungenießbar machen. Der Besitz bringt die Angst vor dem Verlust, die Offenheit der Aussicht wird zur Angst vor der Einsicht. Diese Angst wird so zur Triebkraft des szenischen Handelns. Vielleicht sind die unbewohnbarsten Bauten somit die stärksten Bühnen?

Wir werden architektonische Beispiele und deren Geschichten sammeln und diese mit Werken der bürgerlichen Dramatik korrespondieren lassen. Vielleicht kann man einige auf die spielnotwendigen Bauelemente so reduzieren, dass ein Bühnenbau entsteht, der eigentlich ein reines Spielmittel ist. Aus der Verschachtelung verschiedener Elemente könnte dann in der Bespielung eine Bühnenmaschine entstehen. Vielleicht ein plastischer Körper, der sich selbst als Exponat begreift, ist doch das Bühnenbild vor allem eine Ausstellungskunst. Und natürlich sollte dieser optisch so ansprechend, ja verführerisch sein, dass selbst der Zuschauer versucht wird, darin zu leben. Er könnte an seine unerfüllten Wünsche erinnert werden, bis dann das gesamte dramatische Elend über die handelnden Personen hereinbricht. Vielleicht entsteht daraus mit Mitteln der Montage, des Modells oder der Installation so etwas wie das Musterhaus der bürgerlichen Dramatik, beruhend auf einem Geist, den das Bauhaus einmal erschaffen hat.

(Jan Pappelbaum)

Informationen

Er richtet sich an junge Künstler, Szenografen und Architekten

Maximale Anzahl der Teilnehmer: 10

Anreise bis 3. Mai 2009, bis 18:00, Abreise 9. Mai 2009

Für die Teilnahme an diesem Workshop wird keine Teilnahmegebühr erhoben.

Reise- und Übernachtungskosten werden nicht übernommen, das Festival ist bei der Suche nach Unterkünften gern behilflich.

BEWERBEN bis 13. April 2009 unter: festival@bauhauslab.org, Stichwort "Workshop"

Bitte eine kurze Arbeitsbiografie beifügen!

Unsere Rückmeldung erfolgt bis 18. April 2009

Jan Pappelbaum

geb. 1966 in Dresden. Der Bühnenbildner und Architekt ist Ausstattungsleiter der Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin. Er absolvierte zunächst eine Maurerlehre und ein Architekturstudium in Weimar. Seine Theaterarbeit begann er als Regisseur und Leiter des Studententheaters Weimar. Während des Studiums war er als Bühnenbildassistent von Dieter Kläb beim Kunstfest Weimar tätig. Seit 1995 gestaltet er Bühnenbilder für Thomas Ostermeier, Tom Kühnel, Robert Schuster, Andrea Moses u.a..

<http://www.schaubuehne.de>

www.theaterhaus-jena.de
www.festival.bauhauslab.org

Das Festival Crash! Boom! Baul wird gefördert im Rahmen der Projektreihe SCENOGRAPHY NOW! durch die **Kulturstiftung des Bundes** und im Rahmen des Projekts "bauhauslab 2009" der Stadt Weimar durch das **Programm "Kultur" der EU**. In Kooperation mit Architectural Association London, C3 Center for Communication and Culture Budapest, Bauhaus Universität Weimar, Stiftung Bauhaus Dessau Bühnenstudio